

Die Gerüchteküche in den Sozialen Medien



Übung

ZIEL

Die SchülerInnen/TeilnehmerInnen (TN) setzen sich mit der Entstehung, Funktion und den Folgen von Falschmeldungen, sogenannten Hoaxes, in den sozialen Netzwerken im Zusammenhang mit Flüchtlingen auseinander. Sie befassen sich mit unterschiedlichen Möglichkeiten, Meldungen kritisch zu hinterfragen und zu überprüfen. Ebenso gewinnen sie einen Einblick in mögliche Auswirkungen der Verbreitung von hetzerischen Falschmeldungen.

ZIELGRUPPE ab 12 Jahren

DAUER 1–2 UE

MATERIALIEN Internetzugang (PC oder Mobiltelefon), Flipchartpapier, Stifte, Arbeitsblatt „Gerüchte und ihr Wahrheitsgehalt im Netz“

DURCHFÜHRUNG

- 10'** Seit Herbst 2015 werden im Internet vermehrt unterschiedliche Hoaxes (Falschmeldungen) speziell zum Flüchtlingsthema verbreitet, viele mit dem Ziel, Asylsuchende und Flüchtlinge in ein schlechtes Licht zu rücken und zu kriminalisieren. Da u.a. die Anzahl der Hoaxes und Hasspostings im Internet zu diesem Themenbereich sehr stark zugenommen hat, wurde bei der Strafrechtsreform 2016 auch hier das Strafrecht verschärft. In den sozialen Netzwerken können unterschiedlichste Inhalte sehr rasch von einer großen Anzahl an Menschen gelesen werden. Ein Ziel der VerbreiterInnen von Falschmeldungen kann darin liegen, die Stimmung in der Gesellschaft gegen eine bestimmte Gruppe aufzubringen und somit die Politik zu beeinflussen.⁶

Als Einstieg schätzen die TN den Wahrheitsgehalt von drei Meldungen aus den sozialen Netzwerken ein. Dazu wird eine Positionierung durchgeführt. Eine Hälfte des Klassenraums steht für wahr, die andere Hälfte für falsch. Die Lehrperson liest nacheinander die drei angeführten Meldungen vor. Die TN stellen sich entsprechend ihrer Meinung (wahr/falsch) in die jeweilige Hälfte des Raums. Die Lehrperson teilt nach jeder Meldung den TN das Ergebnis mit und erläutert kurz den Hintergrund dazu. Die Informationen dazu finden sich in den Fußnoten.

Achtung: Die Meldungen wurden im Frühjahr 2016 recherchiert. Es kann sein, dass diese nach einer gewissen Zeit nicht mehr abrufbar sind. Daher sollte dies kurz überprüft und eventuell eine neue Meldung ausgewählt werden.

⁶ Eine ausführliche Erklärung wie Hasspostings gemeldet werden können, findet sich unter: www.saferinternet.at/news/news-detail/article/wie-sie-hetze-und-radikalismus-im-internet-melden-koennen-546/ (Stand: 18.10.16)

- › **Facebook Post 1:** Ein junger Mann schreibt: „Eine junge Frau ist vor einem Geschäft angepöbelt und anzüglich angedredet worden. Und zwar von gleich acht Flüchtlingen.“

Antwort: Falsch

Auf Anfrage von Mimikama ging die Polizei dem Fall nach und hat folgende Pressemeldung dazu herausgegeben: „Bei dem genannten Vorfall wurde angeblich eine junge Frau von Männern mit Migrationshintergrund angepöbelt und belästigt. Die polizeilichen Ermittlungen haben nun ergeben, dass es zwar stimmt, dass die junge Frau eine Kundin des Lebensmittelmarktes um Hilfe gebeten hatte. Sie hatte Angst vor einer Gruppe von ausländischen Männern gehabt, welche sich vor dem Markt befanden. Wie sie gegenüber der Polizei aber selbst angab, hatte es zuvor keine Belästigung oder Pöbeleien aus dieser Gruppe gegeben.“⁷

- › **Facebook Post 2:** Eine junge Frau postet: „Unglaublich! Als ich mir gestern ein Handy kaufen wollte, kam ein Flüchtling herein und suchte sich ein Handy aus, das mit Zubehör ca. 800 Euro gekostet hat. Er musste nichts dafür bezahlen, weil die Caritas das Handy zahlt. Wenn ich es selber nicht gesehen hätte, ich hätte es nicht geglaubt.“

Antwort: Falsch

Die Behauptung, dass die Caritas oder andere Organisationen bzw. Firmen Flüchtlingen Handys schenken, kommt in den Sozialen Medien immer wieder vor. Unter folgenden Link werden häufige Vorurteile, so auch die Handygeschichte, widerlegt. Die Caritas hat auf das Gerücht u.a. so reagiert: „An diesen Geschichten ist [...] kein Funken Wahrheit. Die Caritas bezahlt keine Handys oder verteilt Gutscheine für Mobiltelefone – weder für AsylwerberInnen noch für andere Personen. Grundsätzlich haben Handys für Flüchtlinge aber eine höhere Priorität als andere Dinge, weil es für sie meist die einzige Möglichkeit ist, den Kontakt zu Familie und Freunden aufrecht zu erhalten. Der Vorteil eines Smartphones ist, dass sie über Skype oder Viber gratis mit ihren Familien telefonieren können. Daher wird das Geld für ein Handy auch manchmal zusammengespart, manche Asylsuchende konnten sich auch Ersparnisse auf die Reise mitnehmen. Viele hatten auch schon zu Hause ein Smartphone, das sie mitgenommen haben.“⁸

- › **Facebook Post 3:** In einer Online-Zeitung steht: „Ein Flüchtling findet zum fünften Mal in nur einer Woche 1.000 Euro. Er brachte seinen Fund zur Polizei, ohne dafür einen Cent zu erhalten. Diese Meldung wurde auf Facebook veröffentlicht.“

Antwort: Falsch

In den Medien häufen sich Geschichten von Flüchtlingen, die eine Geldbörse gefunden haben und diese der Polizei bringen, ohne dafür einen Finderlohn zu verlangen. Mimikama hat dazu Fälle recherchiert und belegt, dass diese Falschmeldungen (auch gefälschte Bilder) von Personen, die Flüchtlingen gegenüber negativ eingestellt sind, bewusst verbreitet werden. Ein Ziel solcher Meldungen kann sein, die Glaubwürdigkeit von echten positiven Meldungen über Flüchtlinge zu untergraben.⁹

Nach einem kurzen gemeinsamen Brainstorming, wie Meldungen auf ihren Wahrheitsgehalt analysiert werden könnten, informiert die Lehrperson die TN über mögliche Methoden (siehe S. 92). Diese Information kann den SchülerInnen auch ausgeteilt werden.

- 40'** Anschließend werden in der Klasse Kleingruppen gebildet. Jede Gruppe erhält das Arbeitsblatt „Gerüchte und ihr Wahrheitsgehalt im Netz“. Die Hälfte der Gruppe liest den Informationstext auf dem Arbeitsblatt, die andere wählt auf der Hoaxmap (siehe Link am Arbeitsblatt) eine Meldung aus. Sie tauschen ihre Ergebnisse aus, diskutieren gemeinsam die Fragen und halten ihre Ergebnisse auf einem Plakat fest. Jede Kleingruppe präsentiert ihre Ergebnisse. Fragen und Kommentare der anderen sind erwünscht. Als Abschluss werden die wichtigsten gemeinsamen Ergebnisse zusammengefasst.

⁷ www.innsalzach24.de/innsalzach/region-muehldorf/ampfing-ort63726/ampfing-polizei-richtigstellung-angeblichen-belaestigung-frau-durch-fluechtlinge-6037090.html (Stand: 18.10.16)

⁸ www.caritas-linz.at/hilfe-angebote/asylwerberinnen/informationen-zum-thema-fluchtasyl/mythen-und-fakten-zum-thema-asyl/ (Stand: 18.10.16)

⁹ www.mimikama.at/allgemein/das-neue-hobby-von-rechtsauen-finder-erfinden/ (Stand: 18.10.16)

METHODEN ZUR ÜBERPRÜFUNG VON MELDUNGEN

Je eher eine Meldung unserem Weltbild entspricht, desto eher glauben wir sie. In der Psychologie wird dies Bestätigungsfehler genannt. Daher gilt es, als Erstes die Meldung selbst kritisch zu hinterfragen und zu überlegen, ob sie plausibel ist. Aussagen wie „ich habe von einem Freund gehört“ oder „der Vorfall wird von den Medien vertuscht“ können ein Hinweis für eine Falschmeldung sein.

Plattformen

Ein erster Schritt bei einer Prüfung kann eine Suche auf einschlägigen Hoax-Info-Seiten (in Österreich z.B. www.mimikama.at) sein. Diese Seiten haben es sich zur Aufgabe gemacht, Gerüchte in sozialen Medien auf ihren Wahrheitsgehalt zu überprüfen. Hier können auch von UserInnen Meldungen gepostet werden, die dann von MitarbeiterInnen überprüft werden. Da Falschmeldungen im Bereich Flucht und Asyl in den sozialen Medien sprunghaft zugenommen haben, wurde von einer jungen Frau ein weiteres Projekt initiiert – die Hoaxmap. Es ist dies eine Landkarte, auf der Falschmeldungen gesammelt und geographisch auf einer Landkarte aufgezeigt werden.

Textrecherche

Falls eine Meldung noch nicht von einer einschlägigen Seite überprüft wurde, zeigt eine einfache Google-Suche (Eingabe von Schlüsselbegriffen oder Teile des Texts), in welchen Medien die Meldung erschienen ist. Hier gilt es, die jeweilige Quelle auf folgende Punkte zu überprüfen: Wem gehört das Medium (Impressum)? Lassen sich aus dem Impressum Rückschlüsse auf mögliche politische Einstellungen schließen? Wie gut ist der Artikel recherchiert: Welche Quellen werden im Artikel erwähnt? Wie seriös sind die Quellen?

Bildrecherche

Auch die Bilder einer Meldung können einen Hinweis auf den Wahrheitsgehalt geben. Eine kurze Überprüfung kann zeigen, ob diese tatsächlich im Zusammenhang mit der Meldung stehen oder einfach nur willkürlich hinzugefügt wurden. Dabei wird das Bild der betreffenden Meldung heruntergeladen. Bei Google wird die Bildersuche auf der Webseite (oben rechts) ausgewählt, im Suchfeld die Kamera angeklickt und das Bild wieder hochgeladen. Falls es eine URL¹⁰ zum Bild gibt, kann hier auch einfach die URL eingetragen werden. Die Suche zeigt nun, in welchen Kontexten das Bild bereits verwendet wurde und lässt so Schlüsse über die Authentizität des Bildes zu.

NutzerInnenprofil

Eine weitere Möglichkeit ist die Überprüfung des Absenders der Meldung und dessen NutzerInnenprofil. Die Freunde (Facebook) oder Follower (Twitter) sowie die gelikten Gruppen können Aufschluss über die (politische) Einstellung der Person geben. Wenn auf dem Profil keine anderen Postings vorhanden sind oder die Person keine bzw. wenig Freund oder Follower hat, könnte es sich um ein gefälschtes Profil handeln.

Quelle: www.bento.de/gadgets/wie-du-falschmeldungen-fakes-und-hoaxes-auf-facebook-erkennst-30052 (Stand: 18.10.16)

Goldenberg, Anna: Lügen haben lange Beine. Falschmeldungen im Netz vergiften die politische Debatte. Wie kann man Lügen entlarven In: Falter 7 / 16, S.19-20

¹⁰ Die URL (Uniform Resource Locator) ist die Adresse einer einzelnen Webseite, sie beginnt meist mit www.



Arbeitsblatt

„GERÜCHTE UND IHR WAHRHEITSGEHALT IM NETZ“

Wählt gemeinsam auf <http://hoaxmap.org/hoaxmapdata.html> rechts ein Thema aus. In der Folge entscheidet ihr euch für einen Fall auf der Karte. Unten links könnt ihr spezifisch nach Orten suchen.

Die Hälfte eurer Gruppe liest den Informationstext auf dem Arbeitsblatt, die andere die Widerlegung, welche die Hoaxmap anbietet. Anschließend tauscht ihr eure Inhalte aus und diskutiert die unten stehenden Fragen. Gestaltet mit den wichtigsten Informationen ein Plakat.

Falls noch Zeit ist, könnt ihr anschließend auch Teilstücke eurer Meldung mit den verschiedenen Methoden zur Klärung eines Gerüchts ausprobieren (z.B. Eingabe von Schlüsselbegriffen auf Google und Überprüfung der Quellen, Kontrolle des Bildes in der Bildersuche von Google).

Fragen

- › Um welches Gerücht handelt es sich? Von wem wird das Gerücht verbreitet?
- › Wie wurde das Gerücht aufgeklärt und als Falschmeldung entlarvt?
- › Wie entstehen Gerüchte?
- › Warum glauben Menschen diese Gerüchte und leiten sie weiter?
- › Warum halten sich Gerüchte, obwohl bereits bewiesen ist, dass es Falschmeldungen sind?

Informationstext zu Gerüchten über Flüchtlinge

Seit Herbst 2015 werden in sozialen Netzwerken (z.B. Facebook) verstärkt negative Meldungen über Flüchtlinge verbreitet. Es wird ihnen Diebstahl, respektloses Verhalten gegenüber Frauen, Körperverletzung etc. vorgeworfen. Zum größten Teil sind dies Falschmeldungen, durch die Ängste, aber auch Hass in der Bevölkerung gegenüber Flüchtlingen erzeugt oder verstärkt werden sollen. Manche Menschen, darunter auch PolitikerInnen und Personen des öffentlichen Lebens, verbreiten diese Falschinformationen bewusst und betreiben damit eine Form von Hetze. Andere sitzen naiv diesen Gerüchten auf.

Die Berichte sind oft frei erfunden, manchmal werden sie aber auch mit tatsächlichen Ereignissen vermischt, um sie glaubwürdiger erscheinen zu lassen. Ebenso werden für diese Texte zum Teil Fotos verwendet, die oft in keinem Zusammenhang mit der Geschichte stehen.

Diese Falschmeldungen sind häufig an einfachen Mustern erkennbar: Es wird keine eindeutige Quelle der Information genannt, sondern die VerfasserInnen schreiben, dass sie die Information z.B. von einem Freund gehört haben, der von einem Arbeitskollegen die Geschichte erzählt bekommen hat etc. In vielen Fällen wird kein genauer Zeitpunkt des Geschehens genannt, häufig auch Formulierungen, wie z.B. „gestern Abend“.

Durch eine Überprüfung der Quelle lässt sich nachweisen, dass es sich um eine Falschinformation handelt. Auch wenn der Beitrag gelöscht wird, stellt sich die Frage: Wie viele haben diese Falschinformation bereits gelesen? Und: Je verbreiteter Gerüchte bereits sind, desto höher ist die Gefahr, dass Menschen offiziellen Stellen wie der Polizei, SprecherInnen von Krankenhäusern, Schulen etc. nicht mehr glauben.

Ein Gerücht [ist] „etwas, was allgemein gesagt, weitererzählt wird, ohne dass bekannt ist, ob es auch wirklich zutrifft.“ *Duden*

www.duden.de/rechtschreibung/Geruecht (Stand: 18.10.16)

Falsch- meldungen und ihre Aus- wirkungen



Übung

ZIEL

Die SchülerInnen/TeilnehmerInnen (TN) setzen sich mit den Folgen der Verbreitung von Falschmeldungen auf individueller, gesellschaftlicher und politischer Ebene auseinander und reflektieren die individuelle Verantwortung. Ebenso gewinnen sie einen Einblick in mögliche rechtliche Auswirkungen der Verbreitung von hetzerischen Meldungen.

ZIELGRUPPE ab 13 Jahren

DAUER 1 UE

MATERIALIEN Flipchartpapier, Stifte, Arbeitsblatt „Social Media Quiz“, Variante ab 15 Jahren: „Widerstand gegen Hetze“

DURCHFÜHRUNG

- 5'** Als Einstieg überlegen sich die TN in Einzelarbeit kurz folgende Fragen und notieren die Antworten für sich in Stichworten.
- > Habe ich bereits etwas gelikt oder geteilt, das ich später bereut habe?
 - > Hatte dieses Verhalten Folgen?
 - > Wenn ja, welche und für wen?
- 20'** Die Lehrperson hängt inzwischen in den vier Ecken des Klassenzimmers je eines der mit den unten stehenden Fragen vorbereiteten Plakate auf. Je nach Zusammensetzung der Gruppe müssen die Fragen eventuell sprachlich angepasst werden. Die TN gehen im Raum herum, lesen die Fragen und entscheiden sich für eine Frage. Sie stellen sich zum entsprechenden Plakat und diskutieren den Inhalt in der Kleingruppe. Sie halten ihre Ergebnisse in Stichworten fest. Im Plenum fassen sie ihre Diskussion zusammen. Falls eines der Themen von den TN nicht gewählt wurde, bringt die Lehrperson die entsprechende Information ein.

Vier Fragen für die Plakate:

- 1) Warum werden Gerüchte – teilweise bewusst – in die Welt gesetzt?
 - 2) Welche Folgen können Gerüchte auf gesellschaftlicher und politischer Ebene haben?
 - 3) Haben die digitalen Beifallsbekundungen (Likes und Teilen) Auswirkungen auf politische Diskussionen und Stimmungen in der Gesellschaft? Wenn ja, welche? Trage ich als Individuum, wenn ich etwas like, Verantwortung?
 - 4) Welche Möglichkeiten bieten die verschiedenen sozialen Medien (Facebook, Youtube, Twitter etc.), Falschmeldung und Hasspostings zu melden? Gibt es Einrichtungen, bei denen eine Meldung möglich ist? Wenn ja welche? Welche Möglichkeiten für eine Meldung habe ich in der virtuellen und der realen Welt? ¹¹
- 10'** Abschließend erhalten die TN das Arbeitsblatt „Social Media Quiz“ und versuchen, die richtigen Antworten zu finden. Gemeinsam wird das Quiz aufgelöst und besprochen, welche Ergebnisse vor allem vor dem Hintergrund der vorangegangenen Diskussion überraschend waren. Die Lehrperson erläutert die Antwort anhand der Hintergrundinformation (siehe Kasten S. 95). Das Quiz kann auch spielerisch ähnlich wie „1, 2 oder 3“ durchgeführt werden (siehe dazu auch „Flucht – ein Quiz“ S.28f.).

¹¹ Zusätzliche Informationen finden sich unter: www.saferinternet.at/news/news-detail/article/wie-sie-hetze-und-radikalismus-im-internet-melden-koennen-546 (Stand: 18.10.16)

LÖSUNGEN UND HINTERGRUNDINFORMATIONEN ZUM ARBEITSBLATT „SOCIAL MEDIA QUIZ“

Antwort Frage 1:

Richtig ist Antwort a: Der Mann wurde angezeigt und von einem Gericht verurteilt. Er wurde wegen „Aufforderung zu einer mit Strafe bedrohten Handlung, nämlich zumindest einer vorsätzlich schweren Körperverletzung“ zum Zeitpunkt der Recherche noch nicht rechtskräftig verurteilt. Da sich dieser Fall 2015 ereignet hat, wurde der Pensionist noch nicht wegen Verhetzung verurteilt. Mit der jüngsten Strafrechtsreform ist seit Jahresbeginn 2016 die Strafbarkeit hetzerischer Tathandlungen verschärft bzw. um die Gruppe der Flüchtlinge und Ausländer erweitert worden. In Zukunft kann auch das „Aufstacheln von Hass“ gegen nicht eindeutig definierte Gruppen bestraft werden. Ebenso wurde die Anzahl der Personen, die einen Aufruf einer Person zu feindseligen Handlungen bzw. Gewalt gehört bzw. gelesen haben müssen, von 150 auf 30 Personen herabgesetzt, um von Verhetzung zu reden. Somit können auch Postings in kleineren Foren geahndet werden.¹²

Das Strafrecht wurde 2016 verschärft, da die Hasspostings im Internet insbesondere im Zusammenhang mit der Flüchtlingsthematik sehr stark zugenommen haben. Ist der Straftatbestand der Verhetzung erfüllt, droht eine Freiheitsstrafe von bis zu zwei Jahren (ab 30 erreichten Personen) bzw. bis zu drei Jahren (ab 150 erreichten Personen).¹³

Antwort Frage 2:

Richtig ist Antwort c: Der Arbeitgeber hat das Lehrverhältnis sehr rasch mit der Begründung beendet, dass jegliche Art von Diskriminierung vom Unternehmen abgelehnt wird. Der Jugendliche musste das Unternehmen verlassen.¹⁴

Antwort Frage 3:

Richtig sind Antwort a, b und c: Alle drei Punkte sind Teil der Nutzungsbedingungen, vielen Jugendlichen sind diese jedoch nicht bekannt. Auch für die Betreiber sozialer Plattformen ist es vielfach eine Herausforderung, auf alle Meldungen zu reagieren und Hassmeldungen entsprechend zu löschen bzw. wurde dies auch oft vernachlässigt. Hier arbeiten europäischen Länder nun verstärkt daran, die Betreiber auch rechtlich stärker in die Pflicht zu nehmen, gegen Hasspostings vorzugehen und diese zu löschen.¹⁵

40' VARIANTE FÜR TN AB 15 JAHREN

Alternativ zum Quiz kann mit älteren TN eine Gruppenarbeit zu möglichen Formen der Begegnung von Hetze auf institutioneller, gesellschaftlicher und individueller Ebene durchgeführt werden. Sie erhalten das Arbeitsblatt „Widerstand gegen Hetze“. In der Gruppe lesen sie die Beiträge und recherchieren eventuell noch zusätzliche Informationen. Anschließend diskutieren sie, welche der angeführten oder von ihnen hinzugefügten Maßnahme(n) gegen Hetze in den sozialen Medien in der Gruppe der Jugendlichen ihrer Meinung nach am erfolgreichsten ist bzw. sind.

Die Ergebnisse werden anschließend im Plenum besprochen.

¹² <http://derstandard.at/2000032261664/Postings-gegen-Fluechtlinge-Pensionist-in-Krems-verurteilt?ref=rec> (Stand: 18.10.16)

¹³ Weitere Infos unter:

www.saferinternet.at/news/news-detail/article/hasspostings-im-internet-was-sagt-das-gesetz-577/ (Stand: 18.10.16)

www.justiz.gv.at/web2013/html/default/2c94848b51c98d610151f2801154053a.de.html (Stand: 18.10.16)

¹⁴ <http://derstandard.at/2000019840014/Fall-Porsche-Warum-man-nach-Hasspostings-entlassen-werden-kann> (Stand: 18.10.16)

¹⁵ www.facebook.com/policies/ (Stand: 18.10.16); <http://diepresse.com/home/recht/rechtswirtschaft/4874400/Hass-online-Konsequenz-offline> (Stand: 18.10.16)

<http://de.reuters.com/article/deutschland-facebook-hasskommentare-idDEKCN0VZ1ZR> (Stand: 18.10.16)



ARBEITSBLATT „SOCIAL MEDIA QUIZ“

Frage 1:

„Ein Mann hatte auf Facebook einen Artikel mit dem Titel ‚Nächste Flüchtlingswelle: 200.000 sind am Weg nach Österreich‘ folgendermaßen kommentiert: ‚Und gleich erschießen oder zurück außer die Kinder denen gehört Schutz‘. Wenige Minuten später legte der 65-Jährige damals nach: ‚In Mauthausen ist noch Platz frei. Da könnte man das Steuergeld sparen‘.“¹⁶

Was war die Konsequenz?

- a) Der Mann wurde angezeigt und vor Gericht verurteilt.
 - b) Das Posting wurde von der Seite gelöscht, es gab keine rechtlichen Konsequenzen.
 - c) Das Posting steht noch immer auf der Facebook Seite und wurde schon über 600 Mal gelikt.
-

Frage 2:

Ein Lehrling hat auf seiner Facebookseite ein Foto der Freiwilligen Feuerwehr, die an einem heißen Tag Flüchtlingskinder mit einer willkommenen Wasserdusche überraschte, mit folgendem Satz unternimmt: „Flammenwerfer währe (sic!) da die bessere Lösung.“¹⁷

Was war die Konsequenz?

- a) Der Lehrling wurde angezeigt und vor Gericht verurteilt.
 - b) Er wurde aufgefordert das Posting zu löschen, es gab keine rechtlichen Konsequenzen.
 - c) Das Unternehmen hat den Lehrvertrag mit dem Jugendlichen beendet.
-

Frage 3:

Welche der drei Punkte sind Teil der Gemeinschaftsstandards von Facebook, an die sich alle NutzerInnen halten müssen?

- a) „Facebook entfernt sämtliche Hassbotschaften, d.h. Inhalte, die Personen aufgrund der folgenden Eigenschaften direkt angreifen: Rasse, Ethnizität, Nationale Herkunft, Religiöse Zugehörigkeit, Sexuelle Orientierung, Geschlecht bzw. geschlechtliche Identität oder Schwere Behinderungen oder Krankheiten.“
- b) „Wir tolerieren keine Form von Mobbing und Belästigung. Es ist dir gestattet, frei deine Meinung zu Themen und Personen des öffentlichen Interesses zu äußern. Jedoch entfernen wir Inhalte, mit denen absichtlich Privatpersonen getroffen werden sollen, um diese herabzuwürdigen oder zu beschämen.“
- c) „Wir entfernen glaubwürdige körperliche Bedrohungen, die sich an einzelne Personen richten. Außerdem entfernen wir konkrete Fälle, in denen mit Diebstahl, Vandalismus oder finanziellen Schäden gedroht wird.“¹⁸

¹⁶ <http://derstandard.at/2000032261664/Postings-gegen-Fluechtlinge-Pensionist-in-Krems-verurteilt?ref=rec> (Stand: 18.10.16)

¹⁷ <http://derstandard.at/2000019840014/Fall-Porsche-Warum-man-nach-Hasspostings-entlassen-werden-kann> (Stand: 18.10.16)

¹⁸ www.facebook.com/communitystandards# (Stand: 18.10.16)



„WIDERSTAND GEGEN HETZE“

Gegen Hetze im Netz gibt es unterschiedliche Arten von Widerstand auf institutioneller, gesellschaftlicher und individueller Ebene. Teilt euch die Lektüre der vier Beispiele in der Gruppe auf und entscheidet, auf welcher Ebene gegen Hetze im Netz vorgegangen wird. Recherchiert eventuell noch weitere Informationen.

Tauscht anschließend eure Informationen aus und diskutiert, welche Maßnahme(n) euch gegen Hetze in den sozialen Medien in der Gruppe der Jugendlichen am erfolgreichsten erscheinen. Überlegt dabei, welche Vor- und Nachteile und welche Wirkungskraft Maßnahmen haben.

Falls ihr noch weitere Aktionen kennt oder in der Gruppe noch weitere Ideen habt, führt diese bei eurer Präsentation an.

Wie Hacker Hetze die Stirn bieten

„Ein sich selbst dem Hackerkollektiv Anonymous zurechnender Facebook-Nutzer hat hunderte andere Mitglieder des sozialen Netzwerks in die Irre geführt. Der Aktivist, der unter dem Namen „Micha Gerlach“ postete, [...] brachte einen Beitrag mit Gerüchten über 200-Euro-Smartphone-Gutscheine für Flüchtlinge in Umlauf, der schnell durch einschlägige Gruppen verbreitet wurde. [...] Über Nacht veränderte Gerlach jedoch dessen Aussage: Plötzlich erschien ‚Ich bin ein strohduhmer Nazi. Ich verbreite Hetze über das Internet und teile sämtlichen Dreck ohne Überprüfung‘ auf unzähligen Profilen, die den ursprünglichen Post weitergeleitet hatten.“¹⁹

Hetze durch Aufklärung die Stirn bieten

Laut einem Zeitungsbericht wurden Asylwerber beschuldigt, mit bösen Absichten in die Sauna der Kremser Badearena eingedrungen zu sein. Es wurde sogar von vereitelten „Sex-Übergriffen“ gesprochen. Zwei junge Österreicher traten an die Öffentlichkeit und gaben bekannt, dass es keine Flüchtlinge sondern sie selbst waren. Sie hatten die gemischte und nicht die Frauensauna aus Versehen betreten und diese sofort verlassen als sie darauf hingewiesen wurden.²⁰

Hetze durch Kampagnen die Stirn bieten

Die Kampagne „Search racism. Find truth“ kämpft gegen fremdenfeindliche und islamfeindliche Videos auf youtube. In einem Werbespot, der dem eigentlichen Video vorgeschaltet ist, entkräften Flüchtlinge genau die Argumente, die dann im Video verbreitet werden. Die Kampagne nützt dabei das sogenannte „Channel- und Keyword-Targeting“, dabei werden einschlägige Suchbegriffe, unter denen vermutlich fremdenfeindliche Inhalte zu finden sind, eingegeben. Anschließend wird der Werbeplatz für das Aufklärungsvideo gekauft, in dem ein Flüchtling, sachlich auf den folgenden fremdenfeindlichen Beitrag eingeht. Da die Werbespots der Kampagne sogenannte „unskippable Ads“ sind, kann man diese nicht nach ein paar Sekunden überspringen. Wer also in der Folge den Beitrag sehen will, muss wohl oder übel auch dem Flüchtling zuhören, der gängige Vorurteile widerlegt und seine Geschichte erzählt. Am Ende jedes Beitrags erfolgt ein Hinweis auf weitere Spots.²¹

¹⁹ <http://derstandard.at/2000031575365/Anonymous-Mitglied-trickst-Auslaenderfeinde-auf-Facebook-aus?ref=rec> (Stand: 18.10.16)

²⁰ <http://kurier.at/chronik/niederoesterreich/asylwerber-in-sauna-waren-einheimische-burschen-gingen-an-die-oeffentlichkeit/180.013.067> (Stand: 18.10.16)

²¹ www.sueddeutsche.de/medien/kampagnen-gegen-rechte-hetzvideos-wer-auf-youtube-rechte-propaganda-sehen-will-muss-zuerst-einem-fluechtling-zuhoren-1.2957177 (Stand: 18.10.16)

Hetze durch rechtliche Konsequenzen die Stirn bieten

Aufgrund der jüngsten Strafrechtsreform ist seit Jahresbeginn 2016 die Strafbarkeit hetzerischer Tathandlungen verschärft bzw. um Flüchtlinge und Ausländer erweitert worden. In Zukunft kann auch das „Aufstacheln von Hass“ gegen nicht eindeutig definierte Gruppen bestraft werden. Ebenso wurde die Anzahl der Personen, die einen Aufruf einer Person zu feindseligen Handlungen bzw. Gewalt gehört bzw. gelesen haben müssen, von 150 auf 30 Personen herabgesetzt, um von Verhetzung zu reden. Somit können auch Postings in kleineren Foren geahndet werden.

Das Strafrecht wurde 2016 verschärft. Unter anderem wurden bei der Reform auch Hasspostings im Internet berücksichtigt. Diese stehen oft in Zusammenhang mit dem Straftatbestand der „Verhetzung“. So haben auch Hasspostings gegen Flüchtlinge zuletzt sehr stark zugenommen. Ist der Straftatbestand der Verhetzung erfüllt, droht eine Freiheitsstrafe von bis zu zwei Jahren (ab 30 Personen) bzw. bis zu drei Jahren (ab 150 Personen). Die Gerichte stehen jedoch vor großen Herausforderungen, da die Rechtslage erst ausjudiziert werden muss und Verhetzung in sozialen Medien ein eher jüngeres Phänomen ist. Einige Fragen sind auch noch nicht ganz klar geregelt, z.B. ob ein Smiley die hetzerische Aussage abschwächt, oder ob eine „Gefällt mir“-Angabe ebenfalls schon strafbar ist.²²

²² Siehe auch: <http://derstandard.at/2000026821933/Das-Jahr-der-Hasspostings-Elf-Fakten-zur-Hetze-im-Netz> (Stand: 18.10.16); www.saferinternet.at/news/news-detail/article/hasspostings-im-internet-was-sagt-das-gesetz-577/ (Stand: 18.10.16)